



Ein Ort auf der Suche nach dem Glück

PROJEKT Erbes-Büdesheim will mit ungewöhnlichem Jahresthema die Zufriedenheit seiner Bürger steigern



Bald schlägt die Turmuhr zum Glück: Einmal die Woche soll sich die Jugend von Erbes-Büdesheim dem Optimismus widmen.
Archivfoto: photoagenten/Axel Schmitz; Foto: schulzie - Fotolia.de

ERBES-BÜDESHEIM. Jahresprojekte sind in Ortsgemeinden keine Besonderheit, meist geht es dabei um wichtige Bau- oder Sanierungsmaßnahmen. Dass sich ein Dorf ein Jahr lang dem Glück widmet, ist hingegen eher ungewöhnlich. Erbes-Büdesheim hat sich genau dieses Jahresthema vorgenommen, es gibt unter anderem Vorträge für die Erwachsenen und eine wöchentliche Glücksstunde für die Jugend. Die AZ sprach mit Ortsbürgermeister Dr. Karlheinz Tovar über das Projekt.

Herr Tovar, wie kommt man auf die Idee, für seine Ortsgemeinde ein Glücksjahr auszurufen?

Gerade seit 2015 mit dem erst überbordenden Thema „Asyl“ habe ich hier in Erbes-Büdesheim in dieser Hinsicht viele glückliche Menschen und Momente erleben dürfen: In dem sich damals spontan gebildeten Helferkreis führten

oft überwundene Hürden zu einer Zufriedenheit und ließen auch Glück durch sinnvolle und gelungene Arbeiten entstehen. Die bei uns aufgenommenen Familien strahlten ebenfalls meist Dankbarkeit, Zufriedenheit und Glück aus. Damit hier nun jedoch kein falsches, rosarot geschöntes Bild entsteht, möchte ich betonen, dass sowohl bei den Helfern als auch unseren Gästen aus den Kriegsgebieten nicht nur alles glatt lief und natürlich so

INTERVIEW

manche ernste Probleme anfielen. Die Art, wie hier jedoch aktiv und gemeinsam auch mit den Kollegen aus der Verbandsgemeinde Lösungen gefunden wurden, war und ist einfach nur schön zu sehen. In unserem Jubiläumsjahr 2017 haben wir zudem sehr viele Veranstaltungen erleben dürfen. Auch wenn vieles mehr an Erwachsenen ausgerichtet war, so wird Besuchern das fröhliche und unbeschwerte Lachen der Kinder beim kleinen Mittelaltermarkt im Kreis um den Gaukler und die Seifenblasenfee sicherlich besonders in Erinnerung bleiben. Daher haben wir uns gefragt, wie wir mit einfachen Mitteln unseren Ort „glücklicher“ machen könnten. Natürlich kam uns hierzu das „Glück“ selbst entgegen. Das Angebot von Carmen Wiese aus Alzey und der daraus entstehende Kontakt zu Ernst Fritz Schubert hat

► Am Donnerstag, 22. Februar, um 19 Uhr in der Bürgerhalle spricht Dr. Ernst Fritz Schubert, Leiter des Fritz-Schubert-Instituts Heidelberg und Begründer des Schulfachs Glück, über das Thema „Glück“, was es bedeutet, wie man es lernen kann

dann das seinige hierzu beigetragen. So kann ich sagen, nicht wir haben das „Glück“ gefunden, sondern das „Glück“ beziehungsweise dieses Projekt hat uns gefunden.

Was bedeutet das für Erbes-Büdesheim konkret?

Unser Gemeinderat und der Bürgermeister werden zwar für eine längere Zeit gewählt und vertreten dann eigenständig die Interessen der Bürger. Bei unserem Modellprojekt „Mehrgenerationenplatz“ haben wir bisher drei Bürgerversammlungen abgehalten, um die Wünsche und Erfahrungen unserer Bewohner direkt zu erfahren. Diese flossen dann in die Entscheidungen des Rates und der Ortsspitze direkt ein. Auch war bei der Umsetzung eine viel größere Beteiligung der Bürger spürbar. Wir wollen weiterhin keine „Volksentscheide“ zu allen möglichen

VORTRAG

und welche Werte für das ganz persönliche Glück von Bedeutung sind.

► Der Ort erhofft sich eine lebhaft Diskussion um ein sonst von kommunaler Seite eher wenig beachtetes Thema.

Themen fördern, jedoch die Bürger aktiver in alle Bereiche einbeziehen. Zum Thema Glück denken wir, dass unsere Erfahrungen zu ersten Projekten wie die Glücksstunde oder den Vortrag von Herrn Schubert uns den Weg weisen werden, wo wir als Gemeinde das „Glück“ in Erbes-Büdesheim weiter fördern können.

Wie läuft die wöchentliche Glücksstunde ab?

In der Glücksstunde üben die Kinder sich in Lebensbejahung. Sie werden in der Lebenskompetenz und Lebensfreude gefördert. Emotionale Wärme und Wertschätzung in humorvollen Rollenspielen erweitern das Wissen. Die Kinder erfahren sich selbst im Tun als erfolgreich. Sie stellen sich Herausforderungen, erkennen eigene Potenziale und ihre Realisierungsmöglichkeiten. Somit erfahren sie, dass Optimismus und ein positives Selbstbild die Lebensfreude erhöhen.

Was kann eine Ortsgemeinde tun, um ihren Bürgern mehr Glück zu beschermen?

Hierzu finden wir nach dem Vortrag am Donnerstag vielleicht eine Antwort.

Sie wollen dennoch keine formale Glücksgemeinde werden, so etwas gibt es ja auch. Wieso nicht?

Wir wollen nicht nach außen hin ein Statement abgeben, sondern schauen, ob wir durch Änderungen in der Wahrnehmung und gegenseitigen Wertschätzung im Ort etwas positiv beeinflussen können.

Was bedeutet für Sie persönlich Glück?

Ich fühle mich besonders glücklich, wenn ich auf meine Kinder und Enkel schaue und sehe, dass sie ihr Leben gut meistern. Denn viele Menschen versäumen die kleine Glück, während sie auf das Große vergebens warten.

Macht Sie ihr Amt als Ortsbürgermeister glücklich?

Es hat mich glücklich gemacht, von 85 Prozent der Wähler in das Amt gewählt worden zu sein. Ich wäre noch glücklicher, wenn bei der nächsten Wahl ebenfalls mit großer Mehrheit ein Kandidat gewählt würde und das politische Blockdenken in unserem Ort dauerhaft überwunden wäre.

Das Interview führte Steffen Nagel.



Karlheinz Tovar hat für seine Ortsgemeinde ein Jahr des Glücks ausgerufen.
Archivfoto: Tovar